

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
mit Fracht 1.00  
und 10 Km. Verkehr  
1.25, im übrigen  
Württemberg 1.50, im  
Montatsabonnement  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagen:  
Fleischblätter,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schwob. Landwirt.

1911

Nr. 255

Dienstag, den 31. Oktober

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

**betr. den Verkauf von Feuerwerkskörpern.**

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 26 der Min.-Verf. vom 16. Aug. 1905 betr. den Verkehr mit Sprengstoffen (Reg. Bl. S. 165) die Abgabe von Sprengstoffen und von solchen Feuerwerkskörpern, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist, Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer und dergl.) an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten ist.

Zwischenhandlungen werden nach § 367 Z. 5 Absg. strenge bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden auf Vorstehendes nach besonders aufmerksam zu machen, auch die Polizeibedienten zur Ueberscheidung des Verbots und unnachlässiger Meldung von Uebertretungen desselben anzuhalten.

Den 28. Okt. 1911.

Kommerell.

#### Bekanntmachung.

**betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Infuenza der Pferde (Brusseuche und Pferdekatarrhe oder Rollausseuche.)**

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Infuenza der Pferde (Brusseuche und Pferdekatarrhe oder Rollausseuche) vom 26. Sept. 1908 (Reg. Bl. S. 231), wird darauf hingewiesen, daß der Besitzer von Pferden verpflichtet ist, von dem Ausbruch der als Infuenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Brusseuche und Pferdekatarrhe oder Rollausseuche) unter seinem Pferdebestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, auch die kranken oder krankheitsverdächtigen Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Verpflichtungen liegen demjenigen ob, welcher der Wirtschaft, zu der die Tiere gehören, in Vertretung des Besitzers vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte, die Fleischbeschauer und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Tierheilkunde oder mit der Beseitigung, Verwertung oder Bearbeitung tierischer Kadaver oder tierischer Bestand-

teile beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch der genannten Krankheiten oder von Erscheinungen unter dem Pferdebestande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt machen; den Tierärzten, Fleischbeschauern und allen denjenigen Personen in der Gemeinde, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde oder mit der Beseitigung, Verwertung oder Bearbeitung tierischer Kadaver oder Bestandteile beschäftigen, ist besondere Eröffnung zu machen, darüber, daß es geschehen ist, ist im Schultheissenamtsprotokoll Vermerkung zu machen.

Die Ortspolizeibehörden und die Pferdebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die gemein-  
**fachliche Belehrung über die als Infuenza der Pferde bezeichneten Krankheiten vom Oberamt unentgeltlich beziehen können.**

Im übrigen werden die Ortspolizeibehörden auf §§ 2 und 5 der gen. Verfügung zur genauen Beachtung hingewiesen.

Den 28. Okt. 1911.

Kommerell.

Im Besetzungsjahr 1910/11 ist vom Ministerium des Innern den nachgenannten Kandidaten auf Grund erstandener Prüfung die Approbation als Arzt erteilt worden: Hans Vogel von Altenfels, Richard Vogel von Altenfels.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Nagold, 31. Oktober 1911.

**Realprogymnasium.** Um der vielfach herrschenden Unklarheit über unser höheres Schulwesen abzuweichen, seien hier die Grundzüge seiner Einrichtungen angeführt.

Die höheren Knabenschulen zerfallen ihrem Lehrziel nach in Gymnasien (Lateinisch, Französisch, Griechisch), Realgymnasien (Lateinisch, Französisch, Englisch), und Realschulen (Französisch und Englisch); die nichtsprachlichen Lehrfächer sind im allgemeinen in den 3 Schulgattungen die gleichen, nur nehmen Naturwissenschaften und Mathematik in den Realschulen einen breiteren Raum ein.

Ihren Umfang nach zerfallen die höheren Schulen in Vollanstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule), Schulen mit ein oder zwei Oberklassen (Progymnasium, Realprogymnasium, sechsklassige Realschule) und einfache Latein- und Realschulen.

Die Vollanstalten umfassen neben einer dreiklassigen Elementarschule neun Jahresklassen; das Bestehen ihrer Reifeprüfung (nach 12jährigem Schulbesuch) berechtigt zum Besuch einer Hochschule. Die Schulen mit ein oder zwei Oberklassen bauen sich in der Regel auch auf einer

Elementarschule auf und verleihen auf Grund der Wehrordnung § 90 Z. 2 b und c nach dem erfolgreichen Besuch der sechsten Klasse die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die einfachen Latein- und Realschulen nehmen Schüler nach dreijährigem Besuch der Volksschule auf; sie umfassen bis zu fünf Jahresklassen und bereiten begabtere Schüler zum Eintritt in die sechste Klasse einer größeren Schule vor. Die hiesige Lateinschule, eine der ältesten, bestand schon im Jahr 1466, die Realschule wurde 1890 gegründet; beide wurden im Jahr 1907 vereinigt. Die Gesamtschülerzahl beträgt 102; in den letzten zehn Jahren sind durchschnittlich drei bis vier Latein- und zwei Realschüler in eine sechste Klasse übergetreten. Zu den Gehältern der vier Lehrer zählt die Stadtkasse an das Kameralamt 6750 M.

Nun arbeitet der Gewerbeverein darauf hin, hier ein Realprogymnasium zu errichten; das wäre für die Schüler der Lateinschule und die Lehrer sehr erfreulich, aber ganz wertlos für die an Zahl weit stärkere Realschule; es müssen nämlich alle Schüler eines Realprogymnasiums Lateinisch lernen, dies wird aber nicht der Wunsch der Eltern sein. Realprogymnasien sind in Calw (170 Schüler, 8 Lehrer, die Stadtkasse bezahlt zu den Lehrergehältern an das Kameralamt etwa 18 000 M.), Böblingen (153 Schüler, 8 Lehrer) und Nürtingen (214 Schüler, 9 Lehrer). Soll es sämtlichen Schülern hier ermöglicht werden, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erwerben, dann müßte das Realprogymnasium mit einer sechsklassigen Realschule verbunden werden, eine Einrichtung, die getroffen ist in Alen (392 Schüler, 14 Lehrer, etwa 30 000 M.) und Heidenheim (432 Schüler, 15 Lehrer). Bei der viel kleineren Schülerzahl könnte man hier, da jede Klasse ihren eigenen Lehrer haben muß, mit etwa acht Lehrern auskommen; die Stadtkasse hätte hierfür, da die Beiträge an die Staatskasse mit der Größe der Anstalten wachsen, 16 000—18 000 M. an das Kameralamt abzuliefern. Sindelfingen, dessen Lateinschüler das nur zwei Km. entfernte Realprogymnasium in Böblingen besuchen, hat eine sechsklassige Realschule mit 131 Schülern und sechs Lehrern (mit etwa 14 000 M.). Eine sechsklassige Realschule mit Lateinabteilung, so daß die Realschüler das Einjährigengezeugnis bekommen, während die Lateinschüler nach der fünften Klasse austreten müssen, hat Badmünz mit 155 Real- 25 Lateinschülern und 8 Lehrern, Crailsheim mit 173 Real- 17 Lateinschülern und 8 Lehrern, Schorndorf mit 171 Real- 34 Lateinschülern und 9 Lehrern und Schramberg mit 205 Real-, 18 Lateinschülern und 9 Lehrern.

Die neueste Schulgattung ist die Reformschule, in der die Schüler nach dreijährigem Besuch einer Elementar- oder Volksschule, in den ersten drei Klassen ganz gemeinsam unterrichtet werden; als einzige Fremdsprache wird in diesen drei Klassen Französisch getrieben. Jetzt erst gabelt sich die Schule in einen gymnasialen, einen

### Die Gesetze der Ernährung.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Aber namentlich sehr reagieren auf die chemischen Veränderungen des Blutes gewisse Zellen und Zellengruppen in den nervösen Zentralorganen, welche die Bewegungen der Lunge und des Herzens regeln. Diese geraten durch die ihnen gegenüber als Reize wirkenden Blutveränderungen in erhöhte Tätigkeit, deren Ergebnis eine Steigerung der gesamten Atemtätigkeit und eine Beschleunigung des Gesamtblutstromes ist. Das Blut, das in dem Organ, dessen Lebenstätigkeit erhöht ist, seinen Sauerstoff rascher verliert, strömt nun in der Zelleinheit öfter durch die Lungen, wo es seinen Sauerstoffverlust ausgleicht, und kann, dem gesteigerten Sauerstoffverbrauch in dem betreffenden Organ entsprechend, diesem in derselben Zeit durch die Beschleunigung der Blutstromgeschwindigkeit mehr Sauerstoff zuführen. Die gleichzeitig gesteigerte Lüftung in den stärker und rascher arbeitenden Lungen scheidet die mehr aus dem Organ an das Blut abgegebene Kohlensäure aus, und ebenso arbeiten auch alle anderen Ausscheidungsdrüsen unter der gesteigerten Umlaufgeschwindigkeit in erhöhtem Maße. So tritt ein neuer Zustand des dynamischen Gleichgewichtes im Gesamtorganismus ein, der sich sofort wieder modifiziert, wenn sich die Lebensbedingungen in irgendeinem der Organe neuerdings verändern.

Der eben geschilderte Regulierungsorgang ist nur einer unter sehr vielen, über die der Organismus verfügt. So verändern sich, um noch auf ein hier näherliegendes Beispiel hinzuweisen, die Weite und Durchlässigkeit der Blutgefäße in den arbeitenden Organen. Die Bluthaupillaren erweitern sich, so daß das arbeitende Organ nicht nur relativ durch

die im allgemeinen gesteigerte Blutgeschwindigkeit, sondern auch absolut mehr Blut als in der Ruhe erhält; und gleichzeitig kann das härter arbeitende Organ infolge einer gesteigerten Tätigkeit des Organs eintretende chemische Umwandlung der die Kapillaren umspülenden Organflüssigkeiten (z. B. durch Kohlensäureanhäufung), in der gleichen Zeit dem durchströmenden Blut mehr Stoffe entnehmen.

Ist in unserem Körper die Regulierung des dynamischen Gleichgewichtes zwischen Stoffverbrauch und Ertrag vollkommen, so zeigt sich das für unser subjektives Gefühl als der Zustand eines körperlichen Wohlbefindens. Sowie das Gleichgewicht irgendwie gestört ist, fühlen wir eine Störung dieses Befindens, wir haben dann den Verhältnissen entsprechend Lusthunger, oder Hunger nach fester Nahrung oder Durst. Die subjektiven Gefühle begleiten die Veränderungen im Reizzustand jener zentralen Nervenzellen, die an sich automatisch, wie ein Regulator am Uhrwerk, die Bewegungen und Tätigkeiten in feinsten Abstufungen einleiten und erhalten, deren der Organismus zur Wiederherstellung des durch die Lebensbedingungen beständig gestörten Gleichgewichtes bedarf.

Rekapitulieren wir noch einmal das einfache und doch so wirkungsvolle Prinzip: Je nach der auf- und abwärts schwankenden Höhe der Lebensintensität der Zelle, des Organes, sehen wir Zelle und Organ mehr Stoffe verbrauchen und entsprechend mehr aus der Säftemasse, dem Blut, sich aneignen; gleichzeitig treten mehr Zerlegungstoffe der Zelle, des Organes: Kohlensäure, Phosphorsäure, Fleischmilchsäure, Kalisalze, Harnstoff usw., in das Blut ein. Diese chemischen Veränderungen des Blutes wirken in ihrer Verbindung oder einzeln auf nervöse/regulatorische Zentren ein, und diese zwingen mit steigender Gewalt den Organismus, seine Verluste durch Luft- und Nahrungsaufnahme auszugleichen, be-

sorgen dadurch selbst die Entfernung jener die Organtätigkeiten störenden oder wenigstens verändernden Zerlegungsprodukte der Gewebestoffe und beseitigen den Sauerstoffmangel. Diese regulatorischen Vorgänge sind im Grunde vollkommen unwillkürlich, sie entspringen ohne weiteres aus den mechanischen Einrichtungen der animalen Maschine.

Was wir für die einzelne Zelle und das Organ gesagt haben, behält auch für den gesamten Zellkomplex des Organismus seine Geltung. Die Gesamtsumme lebendiger Kräfte, über die der menschliche Organismus zum Zweck seiner mechanischen, physiologischen, Leistungen gebietet, wird ihm geliefert durch den chemischen Stoffwechsel, mit anderen Worten durch die mit dem Lebensvorgang verbundenen, meist unter Sauerstoffaufnahme vor sich gehenden chemischen Umgestaltungen der Stoffe, die, aus der Nahrung stammend, die Organe und Flüssigkeiten des lebenden Organismus zusammensetzen.

Die Summe der lebendigen Kräfte, die im menschlichen Organismus während einer Zeitperiode tätig sind: Wärme, Elektrizität, chemische Kraft, mechanische Massenbewegung, entspricht der Spannkraftsumme einer gewissen in lechter Innang aus der Nahrung stammenden Menge organisch-chemischer Bestandteile des menschlichen Körpers, die im Stoffwechsel meist unter Aufnahme von Sauerstoff durch ihre „organische Oxydation“ diese Summe lebendiger Kräfte liefern. Der Körper lebt, d. h. arbeitet, auf Kosten der Spannkraft aller ihm normal zur Verfügung stehenden Stoffe. Wenn die Gesamtsumme der vom Menschenkörper hervorgebrachten lebendigen Kräfte in einer Zeitperiode wächst, so entspricht dieser gesteigerten Kraftproduktion eine in äquivalentem Maße gesteigerte, die lebendigen Kräfte liefernde „organische Oxydation“ von Körperbestandteilen.

(Schluß folgt.)



realschulischen und einen realistischen Art, das Schlußlehr-  
ziel ist das der drei alten Schulgattungen. In dieser Schule  
haben die Schüler sich erst im 13. Lebensjahr für ihre  
Berufswahl zu entscheiden, in diesem Alter läßt sich die  
Begabung und die Neigung ziemlich sicher beurteilen, so daß  
Ueberritte von der einen zur andern Schule ziemlich selten  
nötig werden.

Man hat in Norddeutschland mit der Reformschule schon  
hervorragende Erfolge erzielt, bei uns in Württemberg ist  
sie erst im Entstehen; in Ebingen ist eine errichtet, in Stutt-  
gart wird im nächsten Jahr eine errichtet, und in Geislingen  
hat der zu früh verstorbene Rektor Thierer die Umwandlung  
des Realprogymnasiums in eine Reformschule in die Wege  
geleitet. (Sollte es nicht möglich sein, hier mit einer solchen  
Reformschule billiger zum Ziel zu kommen? Anm.  
der Red.)

**r November.** Der November, der 11. Monat des  
Jahres, stand bei den alten Römern an 10. Stelle. Es  
ist der trübste Monat des Jahres. Matt und sehl und  
sterbensmüde stimmt er alles Leben. Nur ganz vereinzelt  
sieht man draußen noch Leute an der Arbeit. Erwartungs-  
voll steht der Landmann der Witterung entgegen. Denn  
so unangenehm auch dem Städter die sprachwörtlich gewor-  
denen Novembernebel mit ihrer Kälte sein mögen, dem  
Landmann sind sie höchst erfreulich. Er braucht einen durch-  
aus feuchten Monat mit bedecktem Himmel, wenn die Ernte  
des nächsten Jahres gedeihen soll, denn: „Im November  
viel naß, auf den Wiesen viel Gras.“ Dagegen sagt eine  
andere Bauernregel: „November trocken und klar, bringt  
wenig Segen fürs nächste Jahr.“ In ähnlichem Sinne heißt  
es: „Im November Wässerung, in den Wiesen Besserung.“  
Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen  
eintreten, denn dann ist es fatal: „Wenn der November  
regnet und frostet, dies meist der Saat das Leben kostet.“  
Nach dem Hundertjährigen Kalender solle sich die Witterung  
folgendermaßen gestalten: Anfangs kalt, hernach trübe und  
nebelig, von der Mitte bis zu Ende wieder sonnige Tage,  
mitunter auch Frost.

**Vorsicht für die Besitzer von Maschinen, die  
nach den Unfallverhütungsvorschriften der Berufs-  
genossenschaft geschützt sein müssen, insbesondere  
Sicherung der Kreisjägen durch Schuhhauben  
gegen Körperbeschädigung.** Nach der „Juristischen Wochen-  
schrift“ vom 15. Sept. 1911 hat das Reichsgericht folgende  
wichtige Entscheidung getroffen, welche die Mitglieder der  
Berufsgenossenschaften erneut zur Vorsicht und pünktlichen  
Befolgung der von den Berufsgenossenschaften erlassenen  
Unfallverhütungsvorschriften mahnt. Der Vorderrichter hat  
als erwiesen erachtet, daß der Unfall wesentlich auf dem von  
der Beklagten zu vertretenden Fehlen der Schuhhaube be-  
ruhte. Damit wird die Behauptung der Revision hinfällig,  
daß der Unfall allein auf das Verschulden des getöteten  
B. zurückzuführen, die Fahrlässigkeit der Beklagten also  
nicht ursächlich dafür geworden sei. Soweit ein Verschulden  
des Getöteten bei der Entstehung des Unfalls mitgewirkt  
haben sollte, findet der erkennende Senat des Reichsgerichts  
keinen Grund, von seiner, von der Revision in Nachprü-  
fung gestellten Rechtsprechung abzugehen, daß der Betriebs-  
unternehmer sich im Fall des § 136 Gewerbe-Unfall-Vers-  
icherungs-Gesetzes der Berufsgenossenschaft gegenüber auf  
ein Verschulden des verletzten Versicherten nicht berufen  
kann. Ungehört ist auch der Hauptangriff der Revision,  
daß die Beklagte als nicht deliktfähige offene Handelsge-  
sellschaft einer Fahrlässigkeit im Sinne des § 136 G.-U.-  
V.-G., die nach strafrechtlichen Grundsätzen zu beurteilen  
sei, sich nicht schuldig machen und für Handlungen ihrer  
Vertreter nicht in Anspruch genommen werden könne. Es  
ist richtig, daß eine offene Handelsgesellschaft, die keine  
physische Person ist, keine unerlaubte Handlung, wie sie  
§ 136 im Auge hat, begehen kann. Damit ist jedoch für  
die Beklagte nichts gewonnen. Nach § 136 Abs. 1 Satz 1  
und 2 haften Betriebsunternehmer, wenn sie den Unfall  
durch fahrlässige, qualifizierte Fahrlässigkeit herbeigeführt haben,  
für die Aufwendungen der Berufsgenossenschaft auch ohne  
Feststellung durch strafgerichtliches Urteil. In § 136 Abs. 2  
ist bestimmt, daß eine Handelsgesellschaft für die durch einen  
der Liquidatoren herbeigeführten Unfälle haftet. Hieraus  
ist nicht etwa der Schluß zu ziehen, daß die Handelsge-  
sellschaft während ihres Bestehens für die durch einen  
Vertreter verschuldeten Unfälle nicht haften, sondern im Ge-  
genteil, daß der Gesetzgeber diese Haftung als selbstverständ-  
lich vorausgesetzt hat und nur den vielleicht zweifelhaften  
Fall, wenn die Handelsgesellschaft nach ihrer Auflösung sich  
in Liquidation befindet, regeln wollte, und zwar gleich-  
falls dahin, daß sie auch dann für die durch ihre gesetzlichen  
Vertreter, d. i. die Liquidatoren, verursachten Unfälle auf-  
zukommen habe. Eine Voraussetzung gründete sich auf die  
ständige Rechtsprechung des Reichsgerichts, wonach nament-  
lich die offene Handelsgesellschaft für unerlaubte Handlungen,  
die ein vertretungsberechtigter Gesellschafter in Ausführung  
einer ihm zustehenden Verrichtung verübt, verantwortlich ist.  
Die Unfallverhütungsvorschriften der Klägerin (der  
Holz-Berufsgenossenschaft) befehlen den Betriebsunter-  
nehmern, die Kreisjägen mit Schuhhauben zu ver-  
sehen. Betriebsunternehmer waren die Teilhaber der Be-  
klagten. Diese haben die Anbringung einer Schuhhaube  
unterlassen und damit die besondere Aufmerksamkeit, zu der  
sie vermöge ihres Gewerbes verpflichtet waren, außer Augen  
geseht. Daß die Teilhaber vertretungsberechtigte Gesellschafter  
waren, ist von der Beklagten nie bestritten worden. Der  
Vorderrichter stellt weiter fest, daß die Vertreter der Be-  
klagten den Unfall und zwar auch die tödliche Verletzung  
eines Arbeiters als Folge ihres Verhaltens voraussehen

Unfall durch Fahrlässigkeit herbeigeführt. Für diese uner-  
laubte Handlung haftet aber die offene Handelsgesellschaft.  
E. o. S., U. o. 22. Juni 11. 331/10 IV. — Dresden.

**r. Berner, 30. Okt.** Die Generalversammlung des  
Fischereivereins „Oberes Nagoldtal“, die gestern im Wald-  
bach hier abgehalten wurde, war zahlreich besucht. Vom  
Präsidium des Landesfischereivereins überbrachte Privatier E.  
F. Dorn aus Stuttgart Grüße. Zuerst wurde der mustergültigen  
Anlage des Freiherrn Bihl von Gällingen ein Besuch  
abgestattet. Oberamtmann Kommerell begrüßte die An-  
wesenden mit dem üblichen Fischergruß, gedachte dabei auch  
des Todes von Landesgerichtsrat Sigel, der seit Gründung  
des Verein angehört hatte, und dessen Andenken die Ver-  
sammlung ehrete. Der Schriftführer und Kassier Schwarz-  
maler trug den Kassenbericht vor und referierte über den  
im Mai in Oberndorf abgehaltenen Fischereitag. Der  
Verein zählt 92 Mitglieder in 20 Ortschaften der Ober-  
ämter Nagold und Freudenstadt. Leider sind noch ver-  
schiedene Orte des Oberamts Nagold im Verein durch  
Mitglieder nicht vertreten. Die Einnahmen betragen  
im Jahr 1911 184.44, die Ausgaben 184.46, so daß ein  
Kassenbestand von 19.55 4 vorhanden ist. Auf Vereins-  
kosten wurden 23 000 St. Forellenbrut mit einem Aufwand  
von 102.4 in die Gewässer des Vereinsgebiets ausgelegt.  
Rechnet man hiezu die Einsätze, welche die Mitglieder mit  
Brutnesten noch ausgelegt haben, so darf wohl gesagt  
werden, daß rund 200 000 St. Forellenbrut den Gewässern  
im Frühjahr übergeben wurden. Mählebühler Kubold Böh-  
ling hatte dem Verein 6000 St. geschenkt. Es wurde  
beschlossen, im Jahr 1912 auf Vereinskosten 30 000 St.  
Forellenbrut mit einem Aufwand von 150 Mark aus-  
zusetzen. Der niedere Wasserstand des trockenen Sommers  
war der Fischerei günstig, es konnten namentlich  
die sonst schwer erreichbaren Fische aus den Gumpen  
gefangen werden, weshalb es dringend nötig ist, mit kräfti-  
gem Einsatz im nächsten Frühjahr nachzugehen. — Eine  
lebhafter Debatte entstand bei der Beratung des Jahres-  
berichts an den Landesverein. Verschiedene angeführte Bei-  
spiele zeigten, daß auch im abgelaufenen Jahr die Päch-  
terpreise für die Fischwasser erheblich gestiegen sind, z. B.  
3 Km. der Steinach bei Oberaltheim von 5.4 auf 70.4,  
2 Km. bei Gündringen von 100 auf 180 4 im Jahr.  
In den Jahren 1909 und 1910 wurden je 500 Edelkrebsen  
in die Waldach, Nagold und den Agenbach bei Sulz aus-  
gesetzt. In der Nagold und Waldach scheinen sich die  
Krebse wieder einzubürgern, im Agenbach nicht. Als be-  
trübende Tatsache wurde festgestellt, daß namentlich in der  
untern Nagold beim Mähen des Fischgrases viele tote  
Fische, besonders große Exemplare, gefunden wurden, die  
Todesursache wurde aber nicht festgestellt. Im Gebiet der  
obern Nagold hat man davon nichts gesehen. Bei Alten-  
steig und Berner wurden letzten Sommer viele Aale  
gefangen. An der Berner Fischzuchtanlage wurden in drei  
Monaten mittels Tellereisen 12 Wasserramseln und 10 Eis-  
vögel gefangen. Oberförster Kommerell von Altensteig  
wurde in den Ausschuss gewählt. Den Schluß bildete, wie  
üblich, ein Fischessen, zu dem Freiherr Wilhelm von Gäl-  
lingen Regensbogenforellen, Gebrüder Wurster einige Aale  
und L. Keuschler-Nagold Karpfen gestiftet hatten. Die  
Zubereitung der Fische machte der rühmlich bekannten Küche  
des Waldbachs alle Ehre.

**Haiterbach, 30. Okt.** (Messerheld). Gestern abend  
wurde hier der led. Fuhrmann J. Br. von Nagold nach  
vorausgegangenen Streitigkeiten bei Tanz von dem 18jährigen  
Schneidergesellen Fr. K. von hier nicht ungefährlich in den  
Rücken gestochen, so daß die Wunde genäht werden mußte.

**Böfingen, 29. Okt.** (Kort.) Die durch die Wasser-  
kraft der Waldach betriebene Pumpstation des Gemeinde-  
verbands Böfingen-Spielberg hat bei dem heurigen abnormen  
Wasserstand den Wasserbedarf der beiden Gemeinden nicht  
mehr befriedigend gedeckt. Die Gemeindegemeinden beider  
Gemeinden haben nun gestern beschlossen, ein komplettes  
Reservepumpwerk und einen 8 pferdigen Benzinmotor aufzu-  
stellen. Die Maschinen werden in einem geräumigen Aufbau  
untergebracht. Es wäre zu hoffen, daß die Anlage noch  
vor Einwinterung fertiggestellt werden könnte, da im Falle  
eines Brandes beide Gemeinden zur Zeit in größter Gefahr  
wären.

**Rottenburg, 29. Okt.** Das bekannte Werk von Bi-  
schof Dr. v. Keppler „Mehr Freude“ (Herder, Freiburg)  
ist in neuer Auflage (54.—65. Tausend) erschienen.  
Es ist teilweise umgearbeitet und außerdem auch stofflich er-  
weitert worden. Mehrere Abschnitte wurden ergänzt, 3 neue  
Kapitel hinzugefügt. Das erste dieser neuen Kapitel gilt  
der Aufnahme, die das Buch gefunden, das zweite ver-  
breitet sich über Freude und Arbeit, das dritte ist „Seelen-  
freude“ betitelt.

**Calw, 30. Okt.** In einem zur Stammheimer Kinder-  
rettungsanstalt gehörigen Acker werden zur Zeit die Grund-  
mauern einer römischen Villa bloßgelegt und zahlreiche die  
Altertumsfreunde interessierende Funde gemacht.

**r Freudenstadt, 30. Okt.** (Neuer Friedhof.  
— Froh.) Die Arbeiten an der Musbacherstraße und  
dem neuen Friedhof sind so weit vorgeschritten, daß der  
neue Friedhof voraussichtlich Mitte November eingeweiht  
werden kann. — Heute nacht herrschte empfindliche Kälte  
bei 3—4 Grad unter Null, den Tag über ist herrlicher  
Sonnenschein.

**Die Lebensmittelteuerung.**  
**p Stuttgart, 30. Okt.** Um zuverlässige Grundlagen  
über das Maß der Lebensmittelteuerung zu erhalten, hat  
das R. Statistische Landesamt in Stuttgart die Bereueung  
der Lebensmittelpreise auf Grund des vorliegenden statistischen

Materials näher untersucht und ist dabei zu dem Ergebnis  
gekommen, daß von einer derzeitigen allgemeinen  
und ungewöhnlichen Teuerung, wenn man die jetzigen  
Preise mit dem Stand im Durchschnitt der letzten 3—5 Jahre  
vergleicht, wohl nicht gesprochen werden kann. Gestiegen  
sind im Preise allerdings mehrere wichtige Nahrungsmittel,  
namentlich stark die Kartoffeln (Preiserhöhung im  
Landesdurchschnitt 51%), welche unter der heurigen trockenen  
Witterung besonders gelitten haben; daß aber lediglich die  
Witterungsverhältnisse diese enorme Preissteigerung veran-  
laßt haben, ist aus der seitherigen Preisentwicklung deutlich  
zu ersehen. Eine erhebliche Preiserhöhung im Vergleich  
zu dem Durchschnitt der letzten Jahre weisen ferner  
Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch auf; doch ist in den  
letzten Monaten bei diesen Fleischsorten ein Rückgang ein-  
getreten. Auch ist, was das Rind- und Kalbfleisch anlangt,  
der derzeitige Stand gerade kein außergewöhnlich hoher zu  
nennen, vielmehr in früheren Jahren hin und wieder zu be-  
obachten gewesen oder sogar überschritten worden, wogegen  
allerdings der Preis von Ochsenfleisch, welches jedoch zu  
dem Fleischkonsum den weitaus kleineren Teil liefert, im  
Sommer dieses Jahres eine seither noch nie dagewesene  
Höhe erreicht hatte. Die Preise von Schweinefleisch so-  
dann, welches für die breiten Volksschichten die wichtigste  
Fleischgattung bildet, haben derzeit im Vergleich zum Durch-  
schnitt der letzten 5 Jahre in Stuttgart einen niedrigeren, im  
Landesmittel einen nur um wenig höheren Stand, und  
auch im Landesmittel ist in den letzten Jahren öfters ein  
höherer als der jetzige Preis zu verzeichnen gewesen. Die  
Schweineschlachtungen haben so stark zugenommen, daß die  
Fleischversorgung im ganzen genommen bis jetzt nicht not-  
gelitten hat. Zu einem wesentlichen Teile sind zweifellos  
die hohen Preise von Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch darauf  
zurückzuführen, daß wir schon mehrere Jahre keine normalen  
Futterernten mehr hatten; wiederholt hat die Einbringung  
des Futters in den letzten Jahren durch ungünstige Witterung  
notgelitten und in dem heurigen heißen Sommer hat  
der zweite Futterschnitt (Ochsen) fast völlig versagt. Dazu  
kommt heuer das starke Auftreten der Maul- und Klauen-  
seuche, welche durch die notwendig gewordenen Einschränk-  
ungsmaßnahmen (Marktvorbote u. a.) ebenfalls zur Fleisch-  
teuerung beiträgt. Ähnliche Gründe wie bei der Erhöhung der  
Fleischpreise von Rindfleisch sind es, welche auch zu der er-  
heblichen Preissteigerung von Milch, Butter und Käse bei-  
getragen haben. Stärkere Preiserhöhungen haben weiter-  
hin Eier, Erbsen, Grünkernmehl, Kaffee, Tee, Zucker,  
letzterer ebenfalls infolge der durch die heurige Trockenheit  
verursachten Wenigerernte an Zuckerrüben, erfahren. An-  
dererseits aber sind verschiedene Artikel im Preise gleich ge-  
blieben oder sogar gesunken. Das wichtigste menschliche  
Nahrungsmittel, das Brot, ist im Preis teils nur ganz  
wenig gestiegen, teils sogar (Stuttgart) herabgegangen. Im  
Preise unverändert blieb Soda. Mehl ist teils annähernd gleich  
geblieben, teils zurückgegangen, desgleichen Linsen, Reis und  
Gerste zum Kochen, Haferstroh, Malzkaffee, Erdbö, Stärke;  
gesunken im Preis sind wichtige Bedarfsartikel, wie Spiritus,  
Koks, Braunkohle. Bei anderen Artikeln endlich ist  
keine gleichmäßige Preisbewegung nach oben oder unten,  
vielmehr an den einen Orten eine Preissteigerung, an an-  
deren keinerlei Preisveränderung, und wiederum an anderen  
ein Preisrückgang zu beobachten, so bei Essig, Makkaroni, Sago.

**p Stuttgart, 30. Okt.** Der König reiste heute  
morgen zur Geburtsstagsfeier des Prinzen Deutch zu Wied  
nach Neu-Wied ab. Die Rückkehr des Königs wird vor-  
ausichtlich am Mittwoch erfolgen.

**p Stuttgart, 30. Okt.** Der Evangelische Synodus  
wird am 7. Nov. zu seinen Beratungen zusammentreten, die  
in der Hauptsache dem Gefangenenentwurf gelten werden.

**p Stuttgart, 30. Okt.** Eine gestern in Rürtlingen  
abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Konservativen  
und des Bundes der Landwirte im 5. Reichstagswahlkreis  
hat einstimmig beschlossen, die Kandidatur dem Landtags-  
abgeordneten Hiller-Stuttgart anzutragen.

**Rechesheim, 30. Okt.** Der Vorstand des hiesigen  
Postamts hat sich am Samstag erschossen. Jedenfalls han-  
delt es sich um einen Unfall oberer Störung.

**Geriatsaal.**

**r Waldsee, 30. Okt.** (Ein Beamter, wie er nicht  
sein soll.) Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde dieser  
Tage ein Fall aus Beamtenkreisen verhandelt, der allge-  
meine Beachtung verdient: Zwischen dem 39 Jahre alten  
Eisenbahnsekretär D. in Aulendorf und seinem vorgelegten  
Bahnhofsverwalter M. trat im Laufe des vorigen Jahres ein  
gespanntes Verhältnis ein, weil sich D. durch eine dien-  
liche Anordnung seines Vorgesetzten schikanieren ließ. D.  
sammelte nun das ganze Jahr hindurch Material gegen  
den Bahnhofsverwalter, um ihn in Aulendorf unmöglich zu  
machen. Er richtete seine Tätigkeit auch gegen die Ehe-  
frau des M. Bei dieser Gelegenheit veräuerte er nicht,  
auch das dienstliche und außerdienstliche Tun und Lassen  
seiner früheren Vorgesetzten, der seit etwa drei Jahren  
nicht mehr in Aulendorf ist und der ihm ebenfalls un-  
quem war, nachträglich einer strengen Kontrolle zu unter-  
ziehen. Meistens vom Hörensagen brachte er gegen die  
drei Personen ein so umfangreiches Material zusammen,  
daß er ca. 60 Foliosellen damit ausfüllen konnte. Diese  
Anklageschrift überreichte er zu Anfang dieses Jahres der  
R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und bat um  
eine gründliche Untersuchung. Diese hat alsbald stattge-  
funden mit dem Ergebnis, daß seine teils sehr schweren  
Beschuldigungen fast durchweg aus der Luft gegriffen  
waren und daß der Beschwerdeführer von der Station  
Aulendorf weg versetzt wurde. Außerdem haben die drei  
in so stolzer Weise Angegriffenen Befeldigungsklage gegen  
D. erhoben. In der Schöffengerichtsverhandlung wurde

er zu der Gesamtgeldstrafe von 175 Mk und zur Tragung der nicht unbeträchtlichen Kosten verurteilt.  
**Ultingen, 30. Okt.** Die Verhandlung über die Angelegenheit der großen Wurstvergiftung fand am Samstag vor der hiesigen Strafkammer statt. Angeklagt waren die beiden Metzgermeister, die im Mai d. J. Leberwürste geliefert hatten, nach deren Genuss 111 Personen erkrankt und zwei gestorben waren. Nach Aussage des Sachverständigen befanden sich in den Würsten Paratyphusbazillen. Die Anklage wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde fallen gelassen und die beiden Metzgermeister freigesprochen.

#### Deutsches Reich.

**Die Reichstagswahlen 1912.** Als Tag für die nächsten Reichstagswahlen ist nach einer Mitteilung des Reichshauptkommissars an den Reichstagspräsidenten der 12. Januar 1912 in Aussicht genommen. Der Wahlsfeldzug der polit. Parteien beginnt nimmehr. Damit das wirtschaftspolitische Programm des Hansabundes und die in seinen Richtlinien niedergelegten Forderungen zugunsten von Handel, Gewerbe und Industrie nicht in den Hintergrund gedrängt werden, trifft auch der Hansabund Maßnahmen, durch Versammlungen, Flugblätter u. a. m. in noch größerem Umfange als bisher Aufklärung zu verbreiten und das deutsche gewerbliche Bürgertum an seine Pflicht zu erinnern, seine wirtschaftspolitischen Interessen selbst zu betonen und zu verteidigen. In mehreren Rundschreiben sind die Zweigorganisationen und Ortsgruppen des Hansabundes aufgefordert worden, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und für die Verbreitung und Berücksichtigung der Hansabundgedanken Sorge zu tragen.

**r Pforsheim, 28. Okt.** (Familien drama.) Heute vormittag ereignete sich hier ein Familien drama mit schlimmem Ende. Der 45 Jahre alte, dem Trunk ergebene Glaser Fritz Bärmann, der heute Scheidungstermin mit seiner Frau haben sollte, lauerte ihr auf der Straße auf und schoß sie mit einem Revolver nieder. Die Kugel ging in den Unterleib und verletzte die Gedärme mehrfach, sodaß die Frau sterben muß. Als dann floh Bärmann von der St. Georgensstraße, wo sich der blutige Bolsall ereignete, in den Wald, die Verfolger mit dem Revolver von sich abhaltend. Die Schutzmannschaft ist mit Volkshunden auf der Streife nach dem Mörder. Das Paar war erst seit zwei Jahren verheiratet und lebte vorher unehelich zusammen.

**r Wilhelmshaven, 30. Okt.** Aus Anlaß des 100. Geburtstags des Admirals Prinz Adalbert von Preußen fand an dessen Denkmale eine Erinnerungsfier statt, bei der Stationschef von Baudiffin eine Rede hielt.

#### Versicherung der Privatbeamten.

**Berlin, 30. Okt.** Die Reichstagskommission für die Versicherung der Privatbeamten hat zum § 10, der den Kreis der Versicherungspflichtigen umschreibt, einen Antrag der Reichspartei und der Fortschrittlichen Volkspartei angenommen, nach welchem Ärzte und Tierärzte von der Versicherungspflicht befreit werden. Außerdem sind auch die im Eisenbahndienst Beschäftigten und die Angestellten des Post- und Telegraphenbetriebes als versicherungsfrei erklärt worden.

Ferner hat die Kommission einen Antrag angenommen, wonach ein Versicherter bis zu seinem 25. Lebensjahr in eine höhere Versicherungsklasse übertritt kann, als sie seinem Jahresarbeitsverdienst entspricht. Andererseits soll ein Versicherter bei vermindertem Einkommen in der bisherigen Versicherungsklasse bleiben dürfen.

#### Ausland.

##### Der Beginn der spanisch-französischen Unterhandlungen.

**London, 28. Okt.** In dem Augenblick, wo das deutsch-französische Abkommen faktisch bereits zum Abschluß gelangt ist, wendet sich die öffentliche Meinung bereits den französisch-spanischen Differenzen zu. England, das mit beiden Regierungen durch Freundschaft verbunden ist, hofft, daß das Abkommen unter freundlichen Auspizien zustande kommen werde. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß Frankreich und Spanien allein die Grundlagen des Abkommens zu vereinbaren haben.

##### Der Aufstand in China.

###### Die Kaiserlichen erobern Hankau.

**Peking, 30. Okt.** Eine amtliche Depesche meldet, daß in der Umgebung von Hankau ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Die Revolutionäre wurden geschlagen. Die kaiserlichen Truppen nahmen die Chinesenstadt von Hankau ein. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus gibt die Verluste der kaiserlichen auf 40 Tote und 150 Verwundete an. Unter den Toten befinden sich 8 Offiziere. Die Verluste der Rebellen sollen 400 Mann betragen, unter ihnen befindet sich der Befehlshaber der Artillerie. Dreißig Geiseln wurden von den Kaiserlichen erbeutet.

**Songkong, 30. Okt.** Am 29. Okt. 7<sup>1/2</sup> Uhr abends zogen alle Regierungsgebäude in Canton die Flagge des neuen Reiches auf.

**London, 30. Okt.** Laut einem spät Sonntag nacht von Peking datierten Telegramm des "New-York Herald", das im Wesentlichen durch Meldungen der "Times" bestätigt wird, steht sich der Hof plötzlich von den nördlichen Truppen bedroht, auf die er seine ganze Hoffnung gesetzt hatte. Die 3. und 20. Division sowie die 2. gemischte Brigade, im Ganzen angeblich 27 000 Mann, haben sich nicht nur geweigert, gegen die Rebellen zu marschieren, sondern sogar mit einem Angriff auf Peking selbst gedroht, falls ihre Forderungen nicht sofort bewilligt würden.

## Der Krieg um Tripolis.

**Berlin, 30. Okt.** Da den türkisch offiziellen Berichten über die beiderseitigen Verluste in den Kämpfen um Tripolis aus begreiflichen Gründen nicht zu trauen ist, so ist es interessant, den Bericht eines Kriegskorrespondenten zu lesen, dem es gelungen ist, der Zensur zu entweichen. Er meldet aus Tripolis: In dem Gefechte am 25. Oktober wurden 565 Italiener getötet und verwundet. Die Verluste der Türken waren gering, dagegen die der arabischen Reiter sehr erheblich, wenn auch nicht so bedeutend wie die der Italiener. — Seit dem Putzsch am Montag sind viele Araber fesselt worden; so wurden gestern 100 Araber eingebracht und erschossen. — Die Italiener schießen schlechter als die Franzosen bei Casablanca. Ihre feilere Disziplin hat aufgehört. Die Mannschaften seien kopflos und die Offiziere haben ihre Leute nicht mehr in der Hand.

#### Türkische Erfolge.

**Konstantinopel, 29. Okt.** Im Laufe des Tages aus Tripolis angelangte Telegramme berichten von einem neuen bedeutenden Erfolg der Türken. Im Zusammenhang hiermit wurden vor dem Palast des Sultans und an verschiedenen Stellen von Stambul Freudenopfer durch Schlächtern von Hammeln dargebracht.

**Konstantinopel, 29. Okt.** Meldungen aus Tripolis zufolge konnten die türkischen Truppen die für die Wasserversorgung der Stadt wichtigen Quellen von Dumlukana wieder besetzen.

#### In Tripolitaniens.

**Tripolis, 30. Okt.** Der Oberkommandierende des Tripolitanienschen Operationskorps teilte heute hierher telegraphisch die Verluste mit, die die unter seinem Kommando stehenden Streitkräfte in der Zeit vom 23. bis einschließlich 26. Oktober in den Kämpfen vor Tripolis erlitten haben. Darnach sind 13 Offiziere und 369 Mann tot, 16 Offiziere und 143 Mann verwundet.

**r Tripolis, 30. Oktober.** (Agencia Stefani.) Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Nachrichten, die bisher nicht geprüft werden konnten, besagen, infolge der Ergebnisse der Kämpfe vom 23. und 26. Oktober seien die arabischen Hilfstuppen der Türken sehr entmutigt und einige Stämme beabsichtigen, die Türken zu verlassen und sich den Italienern anzuschließen. Namentlich der Chef der Sahel habe diese Absicht kundgegeben. In Homs ist die Lage unverändert. Die Verluste der Araber, die Homs am 28. angegriffen hatten, werden auf 300 Tote geschätzt.

#### Rundgebungen für den Frieden.

**Mailand, 30. Okt.** Dem "Avanti" zufolge werden am 5. November in den europäischen Hauptstädten und in Saloniki großartige sozialdemokratische Rundgebungen für den Frieden stattfinden.

#### Italien will Frieden.

**Konstantinopel, 30. Okt.** Der deutsche und der österreichische Botschafter machten der Pforte im Auftrag Italiens erheblich günstigere Vorschläge für den Abschluß des Friedens, als alle bisherigen Propositionen. In Anbetracht ihrer außerordentlich günstigen Position in Tripolis erklärte die türkische Regierung indes, in keinen Frieden willigen zu wollen, den sie auch nur mit administrativen Zugeständnissen in Tripolis erkaufen müsse.

#### Italien beruft weitere Reservisten ein.

**Rom, 30. Okt.** Die starken Nachschübe die durch die letzten Kämpfe in Tripolis erforderlich geworden sind, machen die Einberufung eines zweiten Jahrgangs der Reserve nötig, die unmittelbar bevoorstet.

**Ueber die wirtschaftlichen Aussichten des Eroberungszuges nach Tripolis für Italien** äußert sich Dr. Alfons Goldschmidt in der münchener Wochenschrift "März" äußerst pessimistisch:

Ein Kranker will beweisen, wie gesund sein Appetit ist — und schluckt Tripolis. Aber trotz aller suchtelnden Temperamentsgesten kann man nicht so recht an die Verdauungspotenz glauben. Wenigstens nicht, wenn man die Konstitution kennt. Drinnen sieht es gar nicht so robust aus und das Blut fließt keineswegs klar und schnell. Mit dem Mundweck ist es anders. Man höre nur die Finanzexpozes italienischer Schatzminister. Gegenwartslob und Zukunftsoptimismus. "Die Erhaltung einer soliden Finanzgebarung wird hauptsächlich in Italien Grundgedanke der Staatspolitik sein." So brüßte sich Salandra in der italienischen Deputiertenkammer. Die "Erhaltung". Als ob schon jemals seit Errichtung des geeinigten Königreiches die Finanzpolitik Italiens solide gewesen wäre. Staatsbankrotten tun es nicht.

Auch Konversionen sind noch kein Gesundheitsbeleg. Das Kulturkaufleute Italiens hat das Budget reich gemacht. Es ist leicht, Ueberschüsse zu erwirtschaften, wenn das Land dafür hungern muß. Volksschulunterricht, Aufforstungen von Oedstrichen, anständige Branteneingelte, Flugregulierungen. Das sind nur einige Beispiele aus der Notwendigkeitsreihe. Mit frisiertem Staats blenden — das kann Ausland auch. Aber Italien bringt die "Kultur" nach Tripolis. Ausgerechnet Italien, das kaum im Anfange der eigenen Innenkolonisation steht. Ich möchte das italienische Budget einmal nach der Verwirklichung nur einiger der Volkswünsche sehen. 1909: 13,4 Milliarden Schulden. Glaubt man wirklich, daß ein Land ohne rechte Steuerkraft bei solchem Obligo finanzsolide ist? So wenig wie Russland, das mit Goldfesseln und glänzendem Budgetkleid die ausländischen Liebhaber locken will. Man hat den Einnahmehang der italienischen Finanzen künstlich beschleunigt. Volksnot war das Stimulans und es scheint fast, als ob die Römerparodie unternommen würde, um Venetia zu

schaffen. Die Vorfahren! Ja, das war etwas anderes. Verwaltungsentfaltung, Kolonisation ab ovo, Reichthum und das stärkste, siegfeste Heer der Welt. Damit konnte man Afrika erobern. Jetzt sieht ein kronher Marius auf den Trümmern einstiger Herrlichkeit, nährt sich von fremder Kunstbegeisterung und singt mit Hungerstimme: Santa Lucia... Erst selbst kräftig werden, das ist der letzte Schluß. Wenn der Faule sichig tut, pflegt man ungläubig zu lächeln.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Das Ergebnis der vorläufigen Ermittlung über die Hopfenernte in Württemberg im Jahre 1911.** Nach der am 28. Sept. vorgenommenen Abnahme waren in Württemberg 139 Gemeinden vorhanden, in denen je mindestens 5 ha mit Hopfen angebaut waren. In diesen "Hopfengemeinden" betrug die Hopfenernte insgesamt 2915 ha; davon sind angelegt worden im Jahre 1911 43, im Jahre 1910 27 ha, in früheren Jahren 2845 ha. Nach den vorläufigen Ernteberichten der Saatenstands- und Ernteberichterstattung, in deren Bezirken die Hopfengemeinden gelegen sind, betrug in den 139 Hopfengemeinden der Gesamtenergieertrag an Hopfen im Jahre 1911 18617 dz, d. h. 6,39 dz von 1 ha, gegen 8,30 dz im Jahre 1910, 1,70 dz in dem schlechten Hopfenjahr 1909 und ca. 7,6 dz in dem 10jährigen Durchschnitt 1899/1908. Der diesjährige Hopfenenergieertrag ist hiernach unter einer Winterernte geblieben. Hinsichtlich der Güte des Hopfens ist im Jahre 1911 ein sehr befriedigendes Erzeugnis zu verzeichnen; die Note "sehr gut" erzielen nahezu 40% der Ernte; "gut" nahezu die Hälfte, die Note "mittel" nur 13%, der Ernte; "unter mittel" nur die Qualität bei einem verschwindend kleinen Teil der Ernte. Nimmt man den Dekterertrag von 6,39 dz auch für die übrigen Gemeinden des Landes, in welchen weniger als 5 ha mit Hopfen angebaut sind, als maßgebend an, so ergibt sich für die gesamte Hopfenanbaufläche von 3182 ha ein Gesamtertrag von 20148 dz, gegen 28 210 dz im Jahre 1910, 6437 dz im Jahre 1909 und 39 258 dz im 10jährigen Durchschnitt 1899/1908, wobei zu beachten ist, daß die Anbaufläche in diesem 10jährigen Durchschnitt 5209 ha, im Jahr 1911 aber nur noch 3182 ha betrug.

**Nachweisung über den Saatenstand in Württemberg zu Anfang des Monats Oktober 1911.** Die mit Beginn des Monats Juli eingetretene Trockenheit, welche nur durch geringe Niederschläge unterbrochen, den ganzen Juli und August hindurch andauerte, legte sich auch in den Monat September hinein fort. Die Temperatur blieb sommerlich warm, an einzelnen Tagen sogar sehr heiß. Gegen Mitte September aber erfolgte ein Umsturz, der 14. September brachte endlich den langstehenden reichlichen Regen, und auch späterhin, besonders am 21., 23. und am 28., gingen starke Regenschüsse nieder, welche zugleich wesentliche Abkühlung bewirkten. — Die durch die lang andauernde Trockenheit verzögerte Bestellung der Winterfrüchte konnte zum Teil erst nach Eintritt der Niederschläge in Angriff genommen werden und war Ende September noch nicht überall beendet. Die bis jetzt aufgegangenen Saaten zeigen ordentlichen Stand. Die Kartoffeln sind zum größten Teil bereits eingeheimt. Die Erträge sind sehr verschieden; im ganzen genommen aber wird die heurige Ernte an Kartoffeln infolge der Trockenheit unter dem Mittel bleiben. Auch die Qualität hat mancherorts durch Reimung im Boden angetan. Die Wiesen haben sich durch die Niederschläge noch ordentlich erholt und geben eine gute, neuer bei dem geringen Dehmentrag besonders willkommene Nachweide.



*In jedem Haus  
braucht man jetzt  
zum Kochen, Backen,  
Brotbacken und noch  
Palmier  
und kennt man fast  
keine Brotbacken  
ohne Palmier*



Platz der Kaiserlichen Hauptstadt.  
NB. Palmier jetzt auch weiß (schmalzäblich) zu haben.

**Was koche morgen?**  
ich **morgens?**  
Columbus-Eiernudeln  
oder Prinzess-Maccaroni!  
Garantiert serviert. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.  
Fabrikanten: Otto & Katoer, Hofbrunn n. n. u. Friedrichsdorf i. S.

#### Mittwoch. Wetter am Mittwoch und Donnerstag:

Der aus dem hohen Norden kommende Hochdruck ist so kräftig, daß er die gesamte europäische Wetterlage heute und wohl auch noch einige Tage beherrscht. Deshalb ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und kühles Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

Frank und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Eml) Jaiser, Stuttgart. — Die Redaktionen verantwortlich: F. Voss.



## Der Garrenstall

11 zu Suidtzwecken

wieder geöffnet.

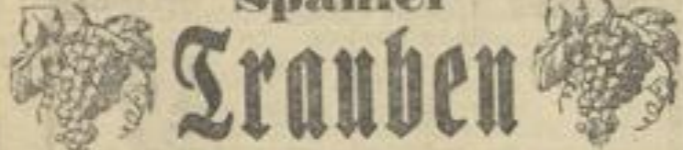
Nagold, den 30. Okt. 1911.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Nagold.

● Prima schwarze ●

Spanier



# Trauben

sind eingetrocknet und kann Wein und Tröster  
in meiner Kellerei abgegeben werden.

**Gg. Schneider,**  
Küferei und Weinhandlung.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Wirtschaft- und  
Wohnhauses des Landwirts Joh. Baumann in Iselshausen  
bei Nagold habe ich im Auftrage die

**Grab- Betonierungs-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-  
und Schmiede-Arbeiten,**

**sowie die Ziegel- und Batzeisenlieferung**

**zu vergeben.**

Die Arbeiten werden auf Grund des Preislistenverfahrens ver-  
akkordert.

Freie Wahl unter den Bewerbern, sowie eine ständige Zuschlags-  
frist behält sich die Bauherrenschaft vor, während welcher Zeit die Unter-  
nehmer an ihre Offerten gebunden sind.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Büro, Calwer-  
straße 452 vom 31. Oktober bis 2. November 1911 zur Einsichtnahme  
auf. Dasselbst sind auch die Offerten spätestens bis

**Freitag, den 3. November,**  
abends 6 Uhr

portofrei einzureichen.  
Unleserliche und mit Bleistift geschriebene Angebote finden keine  
Berücksichtigung.

Nagold, den 29. Oktober 1911.  
Bauwerkmeister Kanpp.



### Kreuz und quer durch Marokko

Kultur- und Sittenbilder aus dem Sultanat des Westens von  
OTTO C. ARTBAUER. Ein prächtiges Geschenkbuch!

242 Seiten mit 100 Abbildungen und 1 Karte. Gebunden M 3.80, Ein-  
gebunden M 4.80. Auf Grund jahrzehntelanger Afrikaforschung schil-  
dert der Verfasser in lebendiger Sprache reiche Sitten eines reichen  
Landes. Ein Buch für Fremde und ein wertvoller Leitfaden, insbesondere auch  
für Politiker, weil hier der beste Kenner Marokkos die politische Frage  
— an der die Welt der Völker — streift. Durch Artbauers neue Skizzen  
die ihn in das verschlossene, von den räuberischen Völkern des  
bewohnte Land Tibesti führen soll, gewinnt dieses Buch an Wert.  
Zu beziehen durch:  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.  
Nagold.

### Persönliche und Telephonische Anfragen über Chiffre-Anserate

bitten wir gütigst unterlassen zu wollen. Das Kontor unseres  
Blattes darf darüber keine Auskunft geben, weil der Inserent

Nagold.

## Milch

süße und gestandene  
bringe aus pünktlichem Hause in  
empfehlender Erinnerung zu annehm-  
barem Preis

**Hch. Wirth,**  
Milch- u. Dörfhandlung.

Nagold.

## Obstbäume!



Verkaufe sehr billig  
wegen Leerung eines  
Grundstücks (3 u. 4jähr.)  
**Apfel- u. Birn-  
hochstämme,**

**Zwetschgen- und  
Pflaumenhochstämme**  
ferner schönes

**Zwergobst**  
in schönen Sorten.  
**Jakob Killinger,**  
Gärtner.

Suche in gutes Haus, zu ein paar  
Stück Vieh, ein fleißiges, ehliches

## Mädchen

im Alter von 17—20 Jahren, Lohn  
nach Uebereinkunft.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Nagold.

Einen Buß starke

Milch-  
schweine

hat zu verkaufen  
**Eugen Schill.**

### Alleinvertrieb

einer liberalen Begeisterung er-  
regenden, zukunftsreichen

### Schreib- maschine

Preis 280 Mk.

an tüchtigen, solventen Herrn  
oder Firma zu vergeben.  
Richtschmann wird einge-  
setzt.

Offerten sub. Z. Nr. 9759  
an  
**Rudolf Woffe, Stuttgart.**

## Flechten

alkalische und trockene Schuppflechte  
troph. Ekzema, Hautschüden, aller Art

### offene Füße

Belmschäden, Fußgichtwunden, Adernschäden, bläue  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig,  
wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der heilsamen bewährten  
**Rino-Salbe**

Bei von Öl und Honig. Dose Mark 1.15 u. 2.25.  
Dankschreiben geben möglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
s. F. Schöberl & Co., Waischle-Trauten.  
Pflanzungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

### Karte von Tripolis

und dem  
Ostlichen Mittelmeer,  
dem Schauplatz des

italienisch-türkischen Konfliktes.  
Preis M. 1.—

Vorständig in der  
**G. W. Zaiser'schen  
Buchhdlg. Nagold.**

## Die Württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Diensthöfen und Arbeitern, Lehrlingen und  
Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern.  
Zinsfuß 3,75%. Halbjährliche Verzinsung. Einlagen und Rück-  
zahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen, und zwar in

<b>Nagold:</b> Herr P. Schmid, Firma Berg & Schmid,
<b>Altensteig:</b> H. Hensler, Firma Karl Hensler, sen.,
<b>Verneck:</b> Rentamann Schwarzmaier,
<b>Bödingen:</b> M. Franz, Schuhmachermeister,
<b>Obhausen:</b> R. F. Schötle, Kaufmann,
<b>Egenhausen:</b> M. Kalmach, Gemeindepfleger,
<b>Emmingen:</b> Hauptlehrer Messer,
<b>Gättlingen:</b> R. Hummel, Kaufmann,
<b>Saiterbach:</b> J. Gutekunst, Firma Münzling,
<b>Zimmerfeld:</b> J. Fr. Hanselmann, Postagent,
<b>Sulz:</b> Oberlehrer Schick,
<b>Walldorf:</b> J. Bihler, Oberamtsbaumwart,
<b>Wart:</b> Schultheiß Großmann,
<b>Wildberg:</b> H. Frauer, Stadtpfleger.

Rohrdorf.

## Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir  
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 4. November 1911**

in das Gasthaus „**Döfen**“ in Rohrdorf freundl. einzuladen.

**Eugen Köhle,**  
Pflasterer,

Sohn des † Christ. Köhle  
in Colmbach.

**Rane Glaz,**  
Tochter des  
† Martin Glaz  
in Rohrdorf.

Kirchgang 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Wir bitten dies statt befond. Einladung entgegenzunehmen.

## Damen-Hüte!

Empfehle den werten Damen mein Lager in  
einfach und elegant garnierten

**Damen-, Mädchen- ::  
:: und Trauer-Hüten**

zu billigsten Preisen.

**Ältere Hüte werden billigst umgarnert.**

Nagold. **Frida Pflomm.**



Zu beziehen von der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.,  
Nagold.**

## Konkurs-Abwendung

durch außergerichtliche Vergleiche und Stundungen etc. Sachver-  
ständiger Rat und rasche Hilfe, prompte und gewissenhafte  
Erledigung durch

**Alfred F. W. Bauer, Stuttgart.**  
Zeyherstr. 89. Telefon 1773.

